

SPD-Kreistagsfraktion | Coesfelder Str. 53, 48249 Dülmen
Landrat des Kreises Coesfeld
Dr. Christian Schulze Pellengahr
Friedrich-Ebert-Str. 7
48653 Coesfeld

12. Mai 2021

**Einsatz mobiler Impfteams in sozialen Brennpunkten und Betrieben mit
niedergelassenen Allgemeinmedizinerinnen**

Sehr geehrter Herr Dr. Schulze Pellengahr,

hiermit senden wir Ihnen einen Antrag für die Beratungen im Ausschuss für Arbeit, Soziales,
Senioren und Gesundheit mit der Bitte um Berücksichtigung zu.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, appearing to read "J. Waldmann".

Johannes Waldmann
Fraktionsvorsitzender

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Anke Pohlschmidt".

Anke Pohlschmidt
stellv. Fraktionsvorsitzende

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Hermann-Josef Vogt".

Hermann-Josef Vogt
Schatzmeister

Anlagen

**Einsatz mobiler Impfteams in sozialen Brennpunkten und Betrieben mit niedergelassenen
Allgemeinmedizinerinnen**

Antrag:

Einsatz mobiler Impfteams in sozialen Brennpunkten und Betrieben mit niedergelassenen Allgemeinmediziner*innen

Beschlussvorschlag

Die Verwaltung wird beauftragt, zu prüfen, ob der Einsatz mobiler Impf-Teams in kommunal bekannten Brennpunkten möglich ist. Dabei wäre wünschenswert, vor allem niedergelassene Allgemeinmediziner*innen in den Impfteams einzusetzen.

Begründung

Auch im Kreis Coesfeld gibt es kommunale Brennpunkte, in denen die Anwohnerinnen und Anwohner mehr Beratungsbedarf und Unterstützung hinsichtlich der Corona-Schutzimpfung benötigen.

Das sind z. B. Siedlungen oder Straßenzüge mit einer hohen Anzahl von Einwohner*innen mit Migrationshintergrund, finanziell schwächer gestellten Personen oder Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil.

Um eine möglichst hohe Impfquote unter den entsprechenden Bürgerinnen und Bürgern sicherzustellen, ist aus unserer Sicht der Einsatz mobiler Impfteams sinnvoll. Dabei kann zwischen der Aufklärung/Beratung und dem tatsächlichen Impfvorgang unterschieden werden. Im Bereich Aufklärung sollten die Teams vor Ort beispielsweise Informationen zum Impfen in verschiedenen Sprachen bzw. in leicht verständlicher deutscher Sprache anbieten. Zudem sollen Aufklärungsgespräche geführt werden, um Verunsicherungen ausräumen und eine eventuelle Impfskepsis zu verringern. Dabei können Erfahrungsberichte von bereits geimpften, freiwilligen Helfer*innen sinnvoll sein. Neben der Aufklärung ist ein niederschwelliges Impfangebot wichtig.

Viele der oben genannten Personen haben keinen festen Hausarzt, an den sie sich wenden können. Außerdem gibt es Bürger*innen, die Probleme in der Selbstorganisation haben und

daher schnell mit einer Terminbuchung oder dem Ausfüllen von Formularen überfordert sind. Alleinerziehende oder Werk tätige in schwierigen Arbeitsverhältnissen, die unter zeitlichem Druck stehen, können zudem die Vereinbarung eines Termins im Impfzentrum oder den Gang zum Arzt als zu aufwändig empfinden. Mit dem Einsatz mobiler Impfteams, die vor Ort Impfungen ohne Termin anbieten, kann diesem Personenkreis ein niederschwelliges Angebot gemacht werden.

Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen, dass so weite Teile der entsprechenden Zielgruppe erreicht werden. Wenn in diesen Teams niedergelassene Ärzte mitwirken, könnten darüber hinaus eine erste Kontaktaufnahme stattfinden, die dazu führt, dass die Anwohner*innen einen festen Hausarzt/ eine Hausärztin finden. Dieser Aspekt sowie die finanzielle Vergütung können für die Ärzt*innen ein ausreichender Anreiz sein, sich an der Aktion zu beteiligen.